Crunch CRB1000

Crunch geht mit der Doppel-12er-Kiste CRB1000 ins Rennen. Damit haben wir das Topmodell unter den Crunch-Subwoofern vor uns. Für ca. 500 Euro bekommt man eine stattliche Kiste, die mit 88 cm Breite noch in jeden Kofferraum eines Kompaktwagens passt. Selbstverständlich lässt man sich bei der Show nicht lumpen: Verspiegelte Böden in Kombination mit LED-Beleuchtung in den Magnetabdeckungen sorgen für regelmäßige Hingucker. Ebenfalls etwas Besonderes ist das Design des Gehäuses, das mit nur wenigen rechten Winkeln sehr dynamisch rüberkommt. Zentrales Element ist der mit 270 cm² auch für zwei 12er gut dimensionierte Tunnel, durch den die Woofer aus einer gemeinsamen Kammer ihren Schalldruck abgeben. Dieser ist erwartungsgemäß mehr als nennenswert dank des Bandpassprinzips. Mit seiner Gehäuseabstimmung von 43 – 92 Hz haben es die Konstrukteure allerdings nicht übertrieben, der CRB ist keiner der gefürchteten One-Note-Woofer. Die beiden Chassis sind naturgemäß nicht von so massiver Natur wie die Bestückungen der Einzelkisten im Test, doch verstecken müssen sie sich nicht. Druckgusskörbe, solide Papiermebranen und sehr ordentliche 64-mm-Schwingspulen sind durchaus gehobene Features.

Klang

Im Doppelpack schlagen die beiden Crunch-Chassis sogar äußerst heftig zu. Die Box bestreicht alle wichtigen Frequenzen und eignet sich nicht nur zum Vollgashören. Klar richtet sich so ein Konzept an Leute, die es lieber etwas lauter haben wollen. So ist dann auch die Paradedisziplin fetter Druck bei mittleren Bassfrequenzen um 60 Hz – also genau da, wo es darauf ankommt. Die Schalldruckausbeute wird jedenfalls auch die Freaks zufriedenstellen, dabei kann der CRB1000 durchaus auch zivilisiert Musik machen. Ein Universalwoofer mit Show und Druck also!

Bewertung

Preis		um 500 Euro	
Klang	50 %	1,4	■■■■□
Labor	30 %	1,2	■■■■■
Verarbeitung	20 %	1,5	■■■■□

Crunch CRB1000

Spitzenklasse
Preis/Leistung: sehr gut

1,4

CAR&HIFI Ausgabe 4/2013

„Mit dem Crunch CRB1000 gibt es jede Menge Output fürs Geld. Immenser Schalldruck mit Showfaktor. “